

Sportler des Jahres: FC Wil, Karin Hagmann, Alex Zülle

April

Sportler aus der ganz Schweiz werden erwartet.

An der ordentlichen Ortsversammlung in der Thalle wird dem beantragten Kredit von 945'000 Franken für die Renovation des Bahnenhauses zugestimmt. Die Finanzierung wird dem Verkauf von zwei Gebäuden der Halden- und Toggenburgerstrasse zugestimmt. Die Gesamtkosten der Renovation belaufen sich auf rund 10 Millionen Franken. Ferner werden 20 neue Ortsbürgerinnen und Ortsbürger, darunter elf Ausländer, aufgenommen.

15. Das Wiler Danzi-Sextett gibt bekannt, dass es nach seinem 104. Auftritt (am 2. Dezember 1992) nach 17 Jahren seines Bestehens seine aktive Tätigkeit einstellt.

Der Stadtrat genehmigt zwei Kaufverträge für die Grundstücke Nr. 648 und Nr. 649 der Thurastrasse. Die Kaufpreise betragen 649'280 bzw. 500'000 Franken. Der Stadtrat möchte sich mit den beiden erworbenen Grundstücken am Überbauungsplan beteiligen.

Grabarbeiten zufolge wird um 16.55 Uhr das Hauptzubringerkabel ab Kopfstation in mehreren Stellen unterbrochen. Das gesamte Versorgungsgebiet ist dadurch unterbrochen und kann über Radio- und Fernsehprogramme über Kabel erst um 19.50 Uhr wieder empfangen werden.

16. In der KPK Wil findet die Diplomfeier von 16 «frisch gebackenen» Krankenschwestern und -pflegern für psychische Krankenpflege statt.

Das «Neue Wiler Tagblatt» erscheint mit einem neuen Farbtupfer. Um die Aktualität dieser Tageszeitung zu unterstreichen, wird das Wochenblatt «Neues» nun farbig gedruckt. Der aus Wil stammende Benediktiner, Pater Bonifaz

Anlässlich der 18. Delegiertenversammlung der Interessengemeinschaft Wiler Sportvereine vom 24. April übernahm Albert Schweizer im Präsidium die Nachfolge von Ralph Wüthrich. Als Sportler des Jahres 1992 wurden die Leichtathletin Karin Hagmann, der Radrennfahrer Alex Zülle und der FC Wil geehrt.

Die Werferin Karin Hagmann (Speer, Diskus, Kugel) gehört zu den hoffnungsvollsten Talenten der Schweizer Leichtathletikszene und hat sich schon verschiedentlich bei internationalen Titelkämpfen der Juniorinnen ausgezeichnet. Anlässlich der Leichtathletik-Nachwuchsschweizermeisterschaften in Liechtenstein bei Basel durfte sich die sympatische KTVlerin als erfolgreichste Athletin der Nachwuchsmeisterschaften feiern lassen. Sie errang zweimal Gold in den Disziplinen Diskus und Kugel sowie Silber im Speerwerfen.

Zülle der Allrounder

Alex Zülle, der erst mit 18 Jahren in den Radrennsport einstieg, verbuchte bereits in seinem ersten Profijahr 1992 sensationelle Erfolge. Er wurde Etappensieger und Gesamtzweiter der Sizilianischen Woche sowie Etappen- und Gesamtsieger der Asturienrundfahrt.

Mit einem Dreijahresvertrag beim spanischen Team «Once» im Sack, sorgte der Wiler in den ersten beiden Tagen der Tour de France für Furore. Im vom 198. Fahrern bestrittenen Prolog, einem Einzelzeitfahren über acht Kilometer, belegte er hinter dem nachmaligen Gesamt-Sieger Indurain den glänzenden zweiten Platz. Dank einem geschickten Schachzug – Zülle sicherte sich in der ersten Etappe in einem Bonifikationssprint die nötigen sechs Sekunden Zeitgutschrift – wurde er ins gelbe Trikot eingekleidet. Nach langer Zeit trug wieder einmal ein Schweizer das so begehrte «Maillot Jaune». In der

gleichen Saison wurde Zülle Etappen- und Gesamtsieger der Burgo-Rundfahrt sowie Etappensieger und vier Tage Leader der Katalonien-Rundfahrt.

Der Erfolg des Wilers dauerte aber auch 1993 an. Er gewann zwei Zeitfahren und den Gesamtsieg bei Paris – Nizza; er wurde Dritter beim Critérium International und bei der Baskenland-Rundfahrt. Er errang den Sieg im Prolog und im Bergzeitfahren an der Spanien-Rundfahrt, und er war dort während zwei Wochen Gesamtzweiter. Mit diesen tollen Leistungen stieg Zülle schliesslich zur Nummer drei der Welt auf.

Die Schweizer Fussballwelt staunt

Der FC Wil unter Trainer Christian Gross verblüffte die ganze Fussballwelt. Die Aebtestädter eilten von Aufstieg zu Aufstieg. Wurde 1991 noch der Aufstieg in die 1. Liga bejubelt, kannte die Euphorie nach dem Aufstieg in die



Der FC Wil sorgte mit seinen Leistungen für Aufsehen in der ganzen Fussball-Schweiz.

April

Klingler, seit 1985 Pfarrblattredaktor und Religionslehrer an Kantonsschule und Oberseminar Schaffhausen, wird zum Prior der Benediktiner-Abtei Sant' Anselmo auf dem Aventin in Rom ernannt.

Marscaro Brautmode an der Oberen Bahnhofstrasse 38, seit 15 Jahren in Wil, wird ein Coiffeursalon angegliedert.

221 der insgesamt 9099 Stimmberechtigten der katholischen Kirchgemeinde Wil finden sich in der Stadtkirche St. Nikolaus zur Kirchbürgerversammlung zusammen. Jahresrechnung und Budget werden genehmigt. Trotz Defizit wird auf eine Steuererhöhung verzichtet. Diskussionen hingegen löst das Votum eines Kirchbürgers aus, der die Ansicht vertritt, es hätten sich innerhalb der Kirche längst zwei Lager gebildet. Dies wird von verschiedenen Rednern jedoch in Abrede gestellt.

Das Kabarett-Duo «Schmirinskis» tritt in der Tonhalle vor ausverkauften Reihen auf.

17. Mit zwei Siegen starten die «Wil Devils» in die neue Baseball-Saison.

19. Unter der Leitung von Marco Volken findet in Wil ein Podiumsgespräch zu den beiden die Armee betreffenden Initiativen vom 6. Juni statt. Ständerat Hans Uhlmann und Nationalrat Otto Hess werben für die Ablehnung, Nationalrätin Pia Hollenstein und Kantonsrat Hansueli Trüeb (beide vom Grünen Bündnis) für die Annahme.

In der Tonhalle wird das Kinderstück «Die Geschichte vom Baum» von Ingegerd Montahan aufgeführt. Diese Gratis-Vorstellung für Kinder wird durch die Migros-Genossenschaft St. Gallen ermöglicht.

20. Der Hildegardverein Wil lädt zu einem Vortrag über Heilfasten ein.

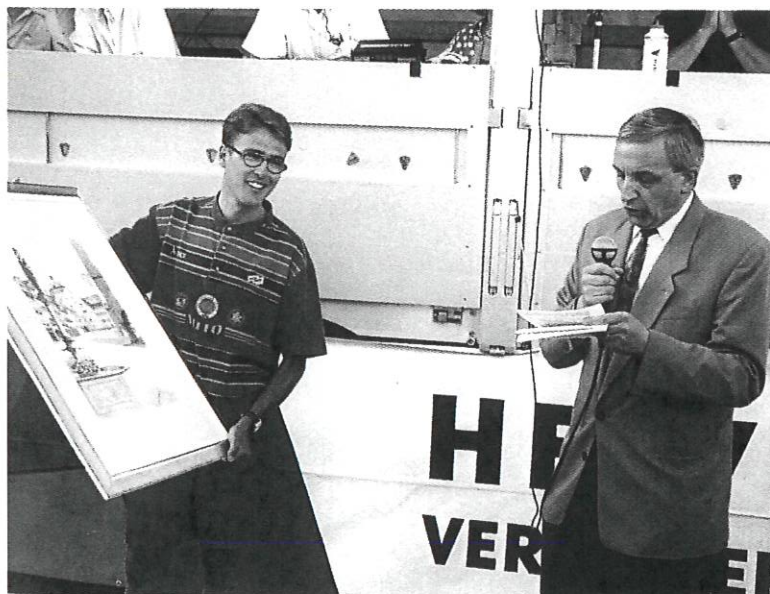
Nationalliga B keine Grenzen mehr. Mit dem Saisonziel Ligaerhöhung in die Meisterschaft gestärkt räumte männiglich den Wiler geringe Chancen ein, den Ligarhalt zu schaffen. Die Wiler sen finanzielle Kraftakte beie, verpflichteten einige neue Spieler, die dem Budget entsprachen und setzten auf die bewährten Kräfte und den sprichwörtlichen Kampfgeist des Teams der



Edgar Hofer gratuliert Karin Hagmann im Namen des Stadtrates.



Stadtsmitglied Heinrich Hofmann entnimmt für den FC Wil die Urkunde.



Stadtsamtmann Josef Hartmann ehrt Alex Zülle anlässlich des Startes zur Ostschweizer Radfahrt.

abgelaufenen Saison. Was niemand auch im Innersten zu hoffen gewagt hätte, trat ein: Der FC Wil schaffte im letzten Spiel der Qualifikationsrunde mit einem Sieg gegen Mitbewerber Baden die Auf-/Abstiegsrunde Nationalliga B/Nationalliga A. Wil befand sich plötzlich inmitten der Schweizer Fussball-Prominenz. In der Auf-/Abstiegsrunde warteten Gegner wie der Rekordsieger Grasshoppers-Club aus Zürich, der amtierende Cupsieger Luzern, der Traditionsclub Basel sowie der Noch-A-Club Bulle. Wil zog sich anständig aus der Affaire und bescherte dem Wiler Publikum zahlreiche spannende Spiele.

WS

Der FC Wil klopfte leise an die Türe der Nationalliga A

Der Start in der Nationalliga B lief für die Wiler äusserst erfolgreich. Nach der Vorrunde liefen sie einen guten Mittelplatz. Für den FC Wil ging es darum, sich für die Abstiegsrunde eine möglichst gute Ausgangslage zu schaffen, um das Sonntagsziel – den Ligaerhalt – zu sichern. Doch es sollte anders kommen ...

Der Start in die Rückrunde verlief alles andere als optimal. Im ersten Heimspiel durfte man die Abstiegsbedrohten Wettinger empfangen. Die stark verjüngte Mannschaft schlug den FC Wil überraschend mit 3:1. Als dann auch das Spiel in Winterthur mit 3:1 verlief, ging, musste man sich mental auf den Abstiegskampf vorbereiten. Ein Sieg in Emmenbrücke, ein Unentschieden in Locarno und ein Sieg in Brüttsellen verhalfen den Wilern wieder etwas. Als man sich nach den Spielen gegen Bellinzona, Kriens und Aarau – gegen die Innerweizer resultierte auswärts je ein Unentschieden (!) – immer noch knapp unter dem ominösen Abstiegsstrich befand, schöpfte man wieder Hoffnung, zumindest mit einem guten Punktepolster in die Aufstiegsrunde zu gehen. Der erste Niederlage gegen Schaffhausen folgte ein «teurer» Auswärtssieg in Chur. Teuer des-

halb, weil Sven Schneider wegen eines Dutzendfouls die rote Karte sah und für drei Spiele gesperrt wurde.

Die Ausgangslage vor dem letzten Spiel der Qualifikationsrunde gegen Baden war äusserst delikat. Beide Teams hatten die Möglichkeit, sich aus eigener Kraft noch für die Auf-/Abstiegsrunde NLB/NLA zu qualifizieren. Baden, das «Farmteam» des FC Zürich, galt auf dem Papier als individuell besser besetzt und musste unbedingt in Wil gewinnen, um unter die besten sechs zu kommen. Den Wilern, die in der Tabelle einen Punkt mehr aufwiesen, genügte ein Unentschieden. Für die Wiler – alles Amateure – sprach die gute Kondition und der sprichwörtliche Kampfgeist. Das Spiel wogte lange hin und her. Das schwere, nass-klebrige Terrain bevorzugte die guten Techniker in Badens Mannschaft keineswegs. Im Gegenteil, die Wiler konnten, je länger das Spiel dauerte, den Gegner beim unentschiedenen Spielstand kommen lassen. Es kam wie es kommen musste: Den kämpferischen Wilern gelang der Führungstreffer. Jetzt musste Baden alles riskieren und lief kurz vor Schluss in einen Konter der Wiler: 2:0! Es war vollbracht! Was keiner zu Saisonbeginn auch nur zu träumen

gewagt hatte, war Wirklichkeit geworden. Dem FC Wil gelang der Sprung in die Aufstiegsrunde zur NL A.

Weil gleichzeitig der FC Kriens in Wettingen verlor, überholte der FC Wil die Innerschweizer in der Tabelle und wurde sensationeller Fünfter.

Der Umstand, dass die Wiler Kriens in der Tabelle noch zu überholen vermochten, brachte es mit sich, dass die Aebtestädter in die «explosivere» Gruppe eingeteilt wurden. Zwar fand das erhoffte Lokalderby gegen St. Gallen nicht statt, dafür aber figurierten in der «Wiler»-Gruppe die schillerndsten Namen: Mit dem Grasshoppers-Club Zürich wartete der Rekordmeister, mit Luzern der amtierende Cup-Sieger und mit Basel einer der traditionsreichsten Vereine der Schweiz. Zusätzlich wurden Bulle, Chênois Genf, Locarno und Delémont dieser Gruppe zugeteilt.

Gross tritt als Spieler zurück

Was Christian Gross am Ende der Qualifikationsrunde angetönt hatte, wurde im Frühjahr Wirklichkeit. Der Trainer wollte seinen Platz einem jüngeren Spieler abgeben und trat vor Beginn der Aufstiegsrunde zurück.

Der FC Wil hatte mit dem Erreichen der Aufstiegsrunde mehr geboten, als die kühnsten Träumer sich je hätten erhoffen können. Für den FC Wil ging es nun darum, im Konzert der «Grossen» gute Figur zu machen und vielleicht diesem oder jenem Favoriten einen Punkt abzugeben.

Die Aufstiegsrunde wurde am 28. Februar 1993 mit dem Heimspiel gegen Chênois eröffnet. Trotz deutlichem Chancenplus in der ersten Halbzeit, ging das Spiel in der zweiten Spielhälfte verloren. Als nächster Gegner wartete der FC Basel, der seinen Fans zum 100-Jahr-Jubiläum unbedingt den Aufstieg schenken wollte und dementsprechend auch die erste Mannschaft aufgerüstet hatte. Mit Friedel Rausch stand

April

29. Die CSP-Initiative «Fussgängerzone Obere Bahnhofstrasse» ist vollumfänglich rechtsgültig: Mit dieser Entscheidung widerspricht das Wiler Gemeindeparlament dem Antrag des Stadtrates und zwingt diesen, innerhalb von zwei Jahren die entsprechenden Planungen vorzunehmen.

30. Die Amidro in Wil, eine Niederlassung der gleichnamigen Einkaufsgenossenschaft von Schweizer Drogisten mit Hauptsitz in Biel, wird von Sorgen geplagt. Aufgrund einer Betriebsreorganisation wird die Lagerhaltung in Wil reduziert, was den Verlust von zahlreichen Arbeitsplätzen zur Folge haben könnte. Die Amidro ist jedoch bereit, zehn Millionen Franken zur Erhaltung der Arbeitsplätze zu investieren, indem eine Produktionsstätte zur Herstellung von galenischen Pharmaprodukten wie Vitamin- oder Mineralstoffpräparaten geschaffen wird. Doch der Kanton hat die Baubewilligung aus umweltschützerischen Gründen immer noch nicht erteilt.

Auf Einladung des Komitees für eine glaubhafte Landesverteidigung (Kogla) berichtet Major Erwin Kohler von seinem Einsatz in Irak. Dort hatte Kohler im Auftrag der UNO zusammen mit internationalen AC-Spezialisten die Zerstörung chemischer Waffen durchgesetzt und überwacht.

31. Eine unklare Reglements-Auslegung und Fehlinformationen in den Reihen des spanischen Radsport-Verbandes haben am fünften Tag der Spanien-Rundfahrt einen peinlichen Dopingwirbel um den Schweizer Radprofi Alex Zülle entfacht. Die Spanier erliegen einer Interpretationspanne und reissen das Maul zu früh auf.



Christian Gross wird von Präsident Hansruedi Scherrer verabschiedet.

1. Nur wenige Minuten nach dem Ende des WM-Ausscheidungsspiels zwischen der Schweiz und Italien (1:0-Sieg für die Schweizer in Bern) belagern nachts rund 200 vorwiegend jugendliche Fans bei der Mannschaften den Wiler Kreis am Schwanenplatz und feiern gemeinsam das Fussballereignis. Die Polizei ist mit zwei Beamten anwesend, greift jedoch nicht ein. Später allerdings kommt es zu Ausschreitungen unter den Fans, vorbeifahrende Autos werden behindert, Nationalflaggen angezündet und da und dort werden gar Schläge ausgeteilt.

Die Freie Volksschule Wili führt an der Santsistrasse ihren traditionellen Flohmarkt durch.

Der Wiler Goldschmied Matthias Bischoff gewinnt im Rahmen des «Gölay Buchel Preis»-Wettbewerbs die Silbermedaille und lässt damit 34 Mitbewerber hinter sich.

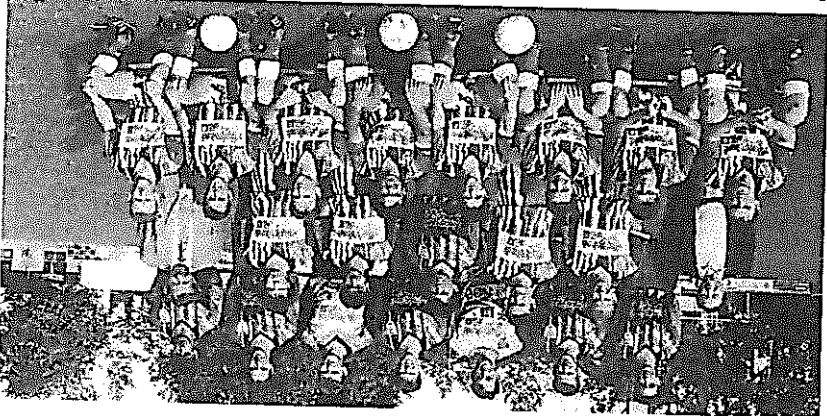
Eine stattliche Anzahl Musemsfindet sich im Hof der Pause gelang es den tapfer kämpfenden Wiler, die technisch überlegenen Basler auszunütern und den Ausgleichtreffer zu schliessen. Die Basler Fans verstanden die Welt nicht mehr und hofften in der zweiten Halbzeit auf ein Schützenfest. Weit gefehlt. Die Wiler vernochten das Remis zu halten und erkämpften sich beim haushohen Favoriten einen Punkt. Die Schweizer Fachpresse sprach von einer Sensation!

Dass die Wiler in Basel über ihre Verhältnisse gelebt hatten, zeigte sich in der Folge. Sie verloren nacheinander gegen Locarno, Luzern, Bulle und Delémont.

Am 24. April waren die hochdotierten Stars von Grasshoppers Zürich angesagt. Obwohl Wiler einige Spiele in Folge verloren hatte, kamen die Fans in Scharen und wollten David gegen Goliath sehen. 4900 Zuschauer be- deuteten Stadionrekord. Dass am Schluss des Spiels die Zürcher die Nase mit 4:0 vorne hatten, war

illegale. aktisch ausverkauften Ton- istieren mit dem Lustspiel igo Gallo und Georg Preusse der Narrenkäfig» in der

Der FC Plus Ultra Wili II schaffte gegen Münchwillen den Aufstieg in die 2. Liga.



sen das tolle Fussballfest. Das Rückspiel gegen die Grasshoppers ging wie auch das Heimspiel gegen Delémont verloren, bevor man gegen den noch-Nati-A-Club Bulle erneut ein Remis holte. Zwei Niederlagen gegen Luzern und Locarno zeigten einmal mehr die Grenzen der Amateur auf. Am Mittwoch, 9. Juni, war der FC Basel zu Gast. Die Basler hatten das Rennen um den Aufstieg bereits verloren und wollten in Wili ihren Pflichtsieg zutreten. Nach einer überlegenen ersten Halbzeit mit verschiedenen guten Wiler Möglichkeiten musste man sich d grösseren Routine der St. Gall beugen und wurde knapp mit 1 geschlagen.

Neuer Modus

Die NLB wird bis Juni 1995 auf 1 Vereine reduziert. Der Antrag der B-Vereine, die schrittweise Reduktion umzusetzen, hatte der Generalversammlung keine Mehrheit gefunden. Sieben Vereine werden in der Saison 93/94 in die 1. Liga absteigen. Die Plätze 1 und 2 jeder Gruppe erreichen die Auf-/Abstiegssrunde zusammen mit den MLA-Vereinen. Die restlichen 16 Teams treten in 2 Gruppen zu 8 Clubs. Die Gruppe steigen in die 1. Liga auf. Die beiden Viertletzten ermittelten stehen Absteiger nach

Sport

Gross: «Ich werde versuchen, die Chance optimal zu nutzen»

Als Christian Gross (39) vor fünf Jahren als Spielertrainer zum FC Wil kam, war er längst kein unbeschriebenes Blatt mehr. Er schaffte mit den Wilern den Sprung von der zweiten in die erste Liga und dann in die Nationalliga B, wo er sogar die Aufstiegsrunde zur Nationalliga A schaffte. Nach fünf Jahren hat er nun den Club verlassen und wird neu verantwortlicher Trainer der Zürcher Grasshoppers. Wir unterhielten uns mit Christian Gross über seinen neuen Fulltime-Job, sein Privatleben und seine Zukunft.

In der Saison 93/94 sind Sie Trainer des renommiertesten Schweizer Fussball-Clubs. Haben Sie Angst vor dieser Aufgabe?

«Ich darf keine Angst haben. Diese wäre völlig fehl am Platze. Angst ist hemmend, und ich wäre befangen. Die neue Aufgabe bedeutet für mich eine sehr grosse Herausforderung, die ich mit Freude angenommen habe.»

Der FC Wil spielt nur mit Amateuren, die Grasshoppers beschäftigen nur Profis. Brauchen Profis eine andere Art von Training und Betreuung?

«Entscheidend ist die Einstellung zum Spiel. Ob ein Spieler nun Amateur ist oder sein Geld im Fussball verdient, spielt grundsätzlich keine Rolle. Der Unterschied liegt in der Verantwortung. Ein Profi trägt eine grössere Verantwortung für seine Leistung – auch gegenüber dem Publikum.»

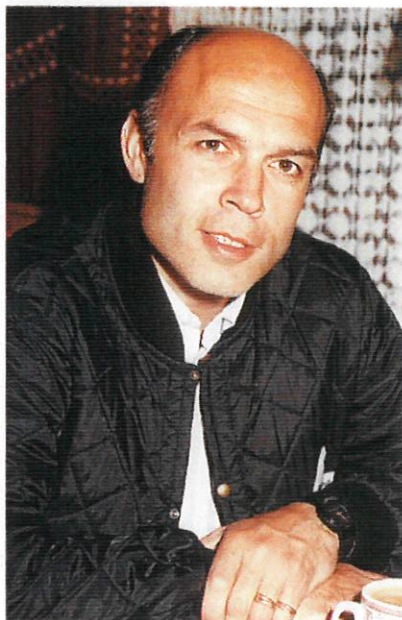
Müssen Profis nicht härter trainieren?

«Bestimmt gibt es mehr Trainingseinheiten als bei den Amateuren. Aber ich möchte nochmals betonen, dass die Einstellung der Fussballer das alles Entscheidende ist. Die Spieler des FC Wil haben – obwohl sie Amateure sind – eine profihafte

Einstellung an den Tag gelegt.»

Als Wiler Trainer waren Sie Teilzeit beschäftigt bei der Sportbekleidungsfirma Blacky. Bei GC sind Sie Fulltime-Trainer. Können Sie sich gut umstellen?

«Es ist insofern leichter für mich, weil es sich um ein vollumfängliches Engagement im Fussball handelt. Ich habe mich bei der Firma Blacky und beim FC immer



Christian Gross: «Meine Erinnerungen an die Erfolge mit dem FC Wil kann mir keiner nehmen!»

hundertprozentig eingesetzt. Jetzt ist es für mich einfacher, weil ich mich nur auf ein Gebiet konzentrieren muss. Vorher habe ich zwei Herren gedient, und dies war nicht immer ganz einfach.»

Ist es nicht eintönig, sich nur mit Fussball zu befassen?

«Nein, bestimmt nicht. Es sind vielfältige Aufgaben zu bewältigen. Ich bin mit jungen Leuten zusammen, die ich motivieren muss, denen ich Anleitungen gebe, damit sie dann auf dem Platz eine gute Leistung erbringen. Eintönigkeit wird wohl kaum

aufkommen. Fussball ist ein Beruf, in welchem Flexibilität und Reaktion gefragt sind. Natürlich muss man auch von Fussball angefressen sein, und das bin ich ja.»

Wie lange waren Sie Spielertrainer des FC Wil?

«Ich war während viereinhalb Jahren Spielertrainer und ein halbes Jahr Trainer.»

Gibt es ein offizielles Abschiedsfest?

«Ich wurde anlässlich eines Abendessens von den Spielern und vom Verein verabschiedet.»

Werden Sie weiterhin in Wil wohnen?

«Vorläufig sicher, denn der Arbeitsweg ist nicht allzu umständlich. Ich habe noch das Elternhaus in Höngg. Somit besteht für mich die Möglichkeit, längere Zeit in Zürich zu bleiben.»

Werden Sie die Wiler Fussballer vermissen?

«Bestimmt. Wir durften so viele Erlebnisse und Emotionen miteinander teilen. Da bleibt immer etwas zurück. Und dies sind nicht nur die nackten Resultate und der Aufstieg, sondern eben auch Gefühle. Ich werde mit den Wiler Spielern immer verbunden bleiben.»

Und die Fans?

«Obwohl ich als Auswärtiger und als Zürcher nach Wil gekommen bin, habe ich mich sofort wohl gefühlt. Daran ist auch die Bevölkerung «schuld», weil sie mich von Anfang an akzeptiert hat. Auch die Wiler Stadtbehörde hat mit den mehrmaligen Besuchen des alten und neuen Stadtmanns sowie diverser Stadträte unterstrichen, dass sie hinter mich steht. Das hat mich natürlich in meiner Arbeit bestätigt und gab der

Mannschaft einen grossen Rückhalt. »

Gibt es in Ihrem Leben noch etwas anderes als Fussball?

«Ja sicher, meine Frau Mona. Ich bin seit elf Jahren verheiratet. Sportlich habe ich natürlich auch noch andere Interessen wie Velofahren, Tennisspielen oder Skifahren. Ich lese sehr viel, vor allem Fachlektüre über Fussball, so zum Beispiel über die mentale Vorbereitung vor dem Spiel. Ich gehe ab und zu ins Kino und höre gerne Musik.»

Wie stark wird Ihr Privatleben durch das Engagement bei GC beeinträchtigt?

«Bestimmte Einschränkungen im privaten Bereich wird es sicherlich immer geben. Ich habe bereits unzählige Anfragen für Besuche von Veranstaltungen und werde Prioritäten setzen müssen. Ich

muss mich voll auf meine Tätigkeit als Trainer von GC konzentrieren können.»

Wie stellt sich Ihre Frau zu Ihrer neuen Aufgabe?

«Sie unterstützt mich bei jeder Entscheidung. Wir besprechen natürlich alles miteinander. Sie betont aber, dass es schlussendlich an mir liege, einen neuen Schritt zu tun. Wo ich hingehere, geht auch sie hin. Sie freut sich mit mir auf die neue Herausforderung bei den Grasshoppers und hat mich auch beim Entscheid unterstützt.»

Interessiert sie sich auch für Fussball?

«Sie ist kein Fussballfan und ist selten auf dem Fussballplatz anzutreffen. Sie sah nur die wichtigsten Spiele auf dem Bergholz. Sie ist jedoch immer informiert. Ich bespreche mit ihr gewisse

zwischenmenschliche Probleme, die bei den Spielern auftauchen können. Sie verfügt über eine sehr gute Menschenkenntnis, und daher lege ich grossen Wert auf ihre Meinung.»

Wie beurteilen Sie die Zukunft des FC Wil?

«Wenn ich zurückdenke, wie euphorisch und motiviert die Mannschaft am Schluss der Auf- und Abstiegsrunde trainiert und die letzten beiden Spiele bestritten hat, kann ich mit Bestimmtheit und Überzeugung sagen, dass der FC Wil den Ligaerhalt schaffen wird. Die Spieler gehen gestählt aus dieser Runde und haben sehr viel profitiert und dazugelernt.»

Ist die Nationalliga A für die Wiler ein Thema?

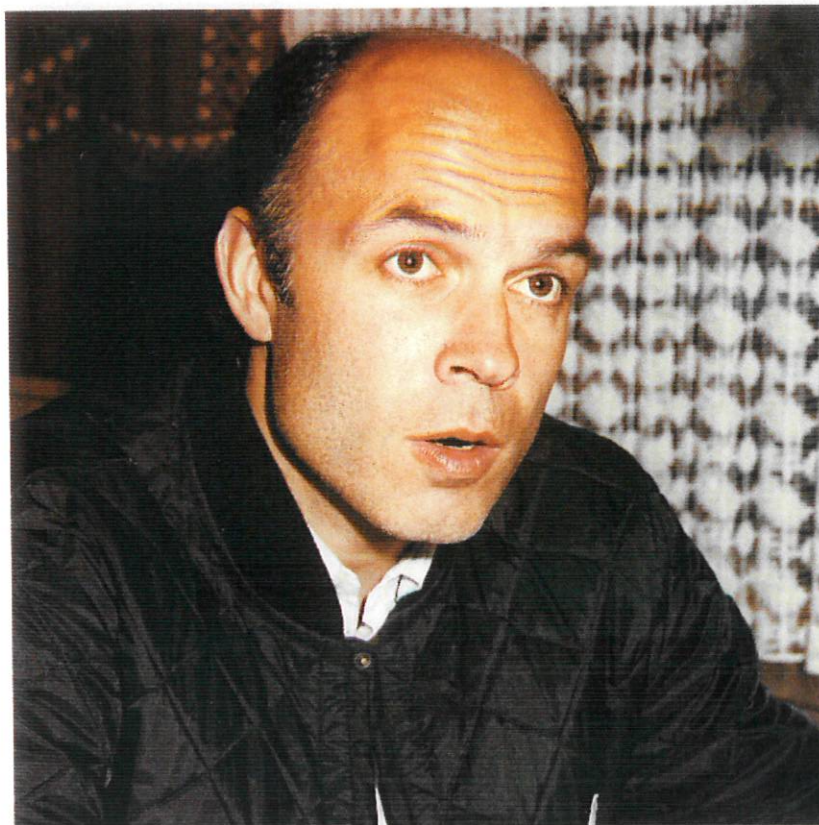
«Die äusseren Voraussetzungen sind teilweise schon nicht gerade nationalliga-A-würdig. Der Vorstand hingegen besitzt absolut das Format eines A-Clubs.»

Was erwartet GC von seinem neuen Trainer?

«Erfolgreichen und attraktiven Fussball. Der Präsident hat in einem Fernsehinterview betont, dass er in jedem Spiel einen Sieg erwartet. Dies ist natürlich ein hohes Ziel.»

Umberto Barberis, der Trainer von Lausanne-Sports hat in einem Interview geäussert, dass Sie mit einem Jahresgehalt von 200'000 Franken den «Markt» kaputt machen würden. Was meinen Sie zu dieser Aussage?

«Diese Aussage ist ihm bestimmt in den Mund gelegt worden. Ich bin der Ansicht, dass jeder für sich selbst verantwortlich ist. Wenn ich ein Stadion bei jedem Spiel mit 20'000 oder 50'000 Leuten füllen kann, dann muss ich zum Präsidenten gehen und 400'000 Franken Jahresgehalt fordern. Zu-



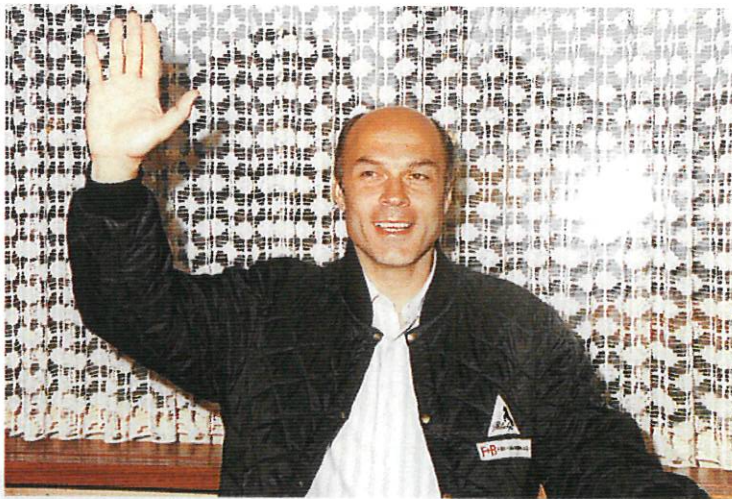
«Meine Frau entscheidet mit.»

erst muss ich mit GC Erfolge verbuchen. Und wenn dann ein höheres Lohnniveau angebracht wäre, wird sich das automatisch ergeben.»

Haben Sie mit Ihrer Aufgabe ein Traumziel erreicht?

«Mein Bubentraum war, Profifussballer zu werden. Diesen Traum konnte ich realisieren. Damals dachte ich nicht daran, einmal Profitrainer zu werden. Ich werde nun aber alles daran setzen, die Chance, die mir geboten wurde, auch zu nutzen.»

WS



Persönlich

Name: Gross
Vorname: Christian
Geboren: 14. Aug. 1954
Zivilstand: verheiratet
Name der Ehefrau: Mona
Wo gespielt: GC, Lausanne, Bochum, St. Gallen, Lugano und Wil
Hobbies: Velofahren, Tennisspielen, Skifahren, Lesen, Kino, Musik allgemein.



Wil-Trainer Christian Gross nimmt Abschied vom FC Wil und dem Bergholz.

Mi

In de
ner V
unter
lom»
stehe
gram
det a
aben
nem
100 l

7. Die
ner»
bewe
Bern
diese

Das
Specl
heim
Jubilä
Hoch

Unte
Rued
der V
Fritsc
ter c
Andr
schlo
teilur
Ober
Proje
Zenti
(Zepi
mas
deräi
einer
Then

Anlä
Burg
dreiz
Aber
delss
fang

8. M
der V
Wil a
tradi
durci
komi
gess

In d
nen
gels
ring
gleit
zykli
versi
niste